

Ich sollte eine Fortsetzung von Annegrets Predigt letzten Sonntag zur Hoffnung schreiben. Zumindest war das mein Anspruch. Bereits während des Gottesdiensts und vor allem Annegrets Predigt suchte ich einen Punkt, an welchen ich anknüpfen könnte.

Was kann ich der Hoffnung aus dem Römerbrief denn noch hinzufügen. Eine Gegenpredigt? Das finde nicht angebracht und ehrlich – was kann ich als Christin schon gegen Gottes Hoffnung sagen? Im letzten Lied das wir gesungen hatten *Lass uns in deinem Namen Herr* kam dann mein Stichwort: Wahrheit. Die zweite Strophe geht so: «*Lass uns in deinem Namen Herr, die nötigen Schritte tun. Gib uns den Mut, voll Liebe, Herr, heute die Wahrheit zu leben.*»

Unterschätzt also nie den Inhalt von Liedtexten.

Dann war Mittag, ich bin nach Hause. Habe meine Sachen abgestellt und bin gleich weiter.

Für den Abend benötigte ich noch Butter, die konnte ich in der Tankstelle finden und dann kaufte ich noch das (zeigt Plastikflasche).

Ich hatte halt Lust und noch nichts richtiges gegessen und das einzige was mir in den Sinn kam, waren kaum 3dl Michshake in rund 30 Gramm Plastik. Ich sass an der Tramhaltestelle und ja, liebe Gemeinde, ich hatte ein schlechtes Gewissen. Wie kann ich nur am Morgen von Abfallverminderung und Ökologie sprechen und 2 Stunden danach so etwas kaufen? Ich kam mir in diesem Augenblick falsch vor. Denn wenn ich etwas sagen, kurz darauf jedoch das Gegenteil tue, empfinde ich mich selbst als unverlässlich – der Sache in diesem Fall der Schöpfung gegenüber und auch euch als denjenigen, die meinen Posten besucht habt.

Predigttext aus dem Johannesevangelium, Kapitel 14.1-7

Wir stehen in der Fastenzeit, gehen gegen Karfreitag zu und in diese Zeit passt auch der Text aus dem Johannesevangelium. Es ist die erste Abschiedsrede von Jesus in Jerusalem. Er muss die Jüngerinnen auf seinen Tod, seinen Weggang und sein Wiederkommen vorbereiten. Es bleibt nur noch wenig Zeit. Wie die Gerichtsreden im Matthäusevangelium (Kap. 25), die kennt ihr bereits von mir: die törichten und klugen Jungfrauen, von den anvertrauten Talenten und das Weltgericht. So sind auch die Abschiedsreden im Johannesevangelium so etwas wie die ultimativen Punkte. «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.» Dichter konnte Jesus seine Botschaft kaum verpacken. Wie immer macht Jesus keine komplizierten Abhandlungen über seine Lehre, keine komplexe unverständliche Dogmatik. «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.» Und nun könnten wir einmal mehr nach Hause gehen und denken, ja klar ich glaube an Jesus, ich glaube er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Und einmal mehr bin ich mir nicht sicher, ob diese Schlagworte vor allem in kirchlichen Kreisen zu schnell und zu einfach in den Mund genommen werden. Darum wollte ich mehr über Jesus als «die Wahrheit» schlechthin wissen. Wie so oft, wenn wir uns über biblische Begrifflichkeiten Gedanken machen, lohnt sich ein Blick ins Wörterbuch, um die Wortherkunft und damit die Bedeutung besser verstehen zu können. Das hebräische Nomen אָמֵת *āmēt* meint «Verlässlichkeit», «unverbrüchliche Tragfähigkeit von Worten» und «Treue von Personen». Es teilt die Wurzel mit dem Verb *amen*. Welches wir selbst als Gebetsschluss kennen – oft übersetzt als so sei es. Meint es eher: so ist es wirklich. Und wir kennen die Jesus-Worte die mit «wahrlich, wahrlich, ich sage euch...» beginnen. Hier benutzt Jesus immer wieder das hebräische Wort Amen.

Im Johannestext benutzten die Verfasser das griechische Wort ἀλήθεια *alētheia* um die Wahrhaftigkeit von Gesagtem zu unterstreichen. Wahr, wirklich, wahrhaftig – bezieht sich oft auf Reden, Prophezeiungen und das Tun von Menschen. Nun was bedeutet es jetzt, wenn Jesus von sich selbst sagt «ich bin die Wahrheit»? Für mich ergeben sich aus den antiken griechischen und hebräischen Begriffen innerhalb des Evangeliums zwei Ebenen: die Ebene unseres menschlichen Lebens und die Ebene der göttlichen Verheissung.

Zur menschlichen Ebene – zu uns, welche im zweiten Satzteil der ich-Worte angesprochen wird: «Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater ausser durch mich.» Erst einmal eine harte – ja beinahe exkludierende Aussage Jesu. Nun, ich behaupte so wie ich den biblischen Wahrheitsbegriff verstehe öffnet Jesus hier die Tür zum Heil weiter – als wir Christinnen oft denken. Denn sobald die Wahrheit ein abstrakter Begriff bleibt, welcher die Kategorien «wahr» und dessen Antonym «falsch» schafft, landen wir in einer verkopften Diskussion und dem Ausschluss derer, die «unrecht» haben. Jesu Wahrheit ist keine intellektuelle Auseinandersetzung. Sie bedeutet nicht, dass eine Aussage mit der Wirklichkeit oder wenn wir so wollen Realität übereinstimmt. Sie ist vielmehr ein Prozess in welchem unser Sprechen und Handeln verlässlich, wahrhaftig gegenüber der Nächsten sind. Einfach gesagt, wir tun, was wir sagen. Ja – ja oder Nein – nein (Mt. 5.37). Tun wir, was wir sagen auch wirklich? Bei Jesus, wie übrigens bei Paulus und in allen anderen Büchern sind solche Passagen kein Freipass. Ach, ich vertrete ja gar keine ökologischen Anliegen. Also kann ich auch ohne ganz schlechtes Gewissen... usw. Oder ich vertrete ja keine Versöhnungslehre, also brauche ich auch nicht Frieden zu fördern oder mich mit meiner verstrittenen Bekannten zu versöhnen.

Liebe Geschwister wir wissen, was zu tun ist. Wir – als christliche Gemeinde zumindest folgen Jesus nicht erst seit einigen Wochen. Ich meine das trifft auf viele von euch zu. Und diejenigen unter euch, die der Glaube erst kürzlich gefunden hat. Ihr lernt aus der Gemeinde, der Gemeinschaft, der Bibel, dem Gebet. Es ist ein Privileg, von Gottes Gnade zu wissen und seinen Glauben geschenkt erhalten zu haben. Nun ist es an uns diesen Glauben jeden Tag in unseren Worten und Taten leben zu lassen. Damit wir in dieser Wahrheit leben – in Jesus leben. Jede und jeder für sich, für sein Umfeld und seinen Einflussbereich.

Der Glaube ist ein Privileg, er ist aber auch eine Herausforderung. Denn unsere Mitmenschen und die Schöpfung suchen verlässliche, treue Gegenüber, die ihr Wort halten.

Liebe Gemeinde, wir sind in einer Zeit, in welcher Menschen von «alternativen Fakten und meinungsbasierten Wahrheiten» sprechen. Bildung, damit auch Meinungsbildung war schon immer und ist ein wichtiger Teil christlicher Mission. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass es schlussendlich nicht um darum gehen darf, welche wissenschaftlichen und damit politischen Anliegen wir als Kirche vertreten. Gott bewahre uns vor einem Christentum, welches die Wahrheit alleine für sich in Anspruch nimmt. Gott übersteigt unseren Glauben und unsere Wirklichkeit immer.

Das bringt mich zur zweiten Ebene. Wahrheit auf göttlicher Ebene. Was die Menschen vor vielen Jahrtausenden mit Gott erlebten, haben die Schreiber als ammet – als wirklich, treu, verlässlich beschrieben. Was Jesus meint, wenn er sagt «ich bin die Wahrheit» heisst, dass was er durch Gott gesagt hat und getan hat verlässlich ist. Die Zusagen, die unendliche Güte, die Befreiung und die kommende Gerechtigkeit des Weltgerichts, die Vergebung der Sünden, das Leben. Liebe Geschwister Jesus weist seine Jünger an, daran in voller Überzeugung zu glauben. Lesen wir die Bibel und schauen wir uns um in unserer Umgebung, in unserem Leben. Wie viel Ungutes, Unrecht und Ungerades sehen wir da? Wie oft halten wir nicht, was wir sagen. Unsere Aufgabe mag es sein, die Wahrheit immer wieder zu suchen, immer wieder von neuem zu tun. Verlässliche Gegenüber unserer Mitmenschen, der Schöpfung gegenüber zu sein. Doch nur einer, nur Jesus durch Gott selbst ist die Wahrheit. Gott ist verlässlich und treu.

Nun bin ich irgendwie doch bei der Hoffnung gelandet. Denn sehen wir die Verlässlichkeit auch nicht, spüren wir nichts von der wirklichen Gegenwart Gottes in unserem Leben, in der Welt. In diesen Momenten bleibt die Hoffnung und unsere eigenen Zweifel gelangen mit den Seufzern der ganzen Schöpfung zu Gott, der die Welt hält, der dich hält, der mich hält.

*Unsere Hilfe steht im Namen Gottes, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der nicht preisgibt das Werk seiner Hände (Ps. 124 / 138). Amen*